

Dienstag, den 20. October 1868

Ausgabe:
Täglich früh 7 Uhr.
Abonnement:
Werden angenommen:
bis Abend 6. Conn-
tag bis Mittag
12 Uhr:
Mittwoch 18.

Ausgabe:
in die Blätter
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.

Ausgabe:
15,000 Exemplare.

Abonnement:
Jährlich 20 Rgt.
bei unentbehrlicher Aus-
lieferung in 8 Qua-
dranten
Durch die Königl. Ba-
uerliche Post
verschickt 22 Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Ausgabenpreise:
Für den Raum einer
gepaarten Seite:
1 Rgt. Unter „Einge-
sandte“ die Seite
2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsvorkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepser & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reingardt.

Dresden, den 20. October.

— Mit Sr. R. h. dem Kronprinzen hat sich auch Se. R. h. Prinz Georg nach Sybillenort begeben.

■ — Der Generalstaatsanwalt Dr. Friedrich Oscar Schwarze in Dresden, seitheriger Comthur zweiter Classe des Verdienstordens, ist zum Comthur erster Classe dieses Ordens befördert worden.

■ — Die in Verfolg eines Antrags der letzten Ständeversammlung an Se. Maj. den König niedergelegte Commission, deren Aufgabe es ist, das bestehende System der directen Besteuerung mit Rücksicht auf § 39 der Verfassungsurkunde zu prüfen und nach Bekinden wegen Abänderung derselben der Regierung qualifizierte Vorschläge zu machen, ist, wie das „Dr. J.“ berichtet, gestern Vormittag 11 Uhr durch Herrn Staatsminister Freiherrn v. Frieden mit einer bewillkommenden Ansprache eröffnet worden, und erwähnte hierbei der Herr Minister, daß nach Auffassung der Regierung die Aufgabe der Commission auf die Beantwortung folgender Hauptfragen sich beschränken, aber auch erstrecken müsse: 1) entspricht das Verhältniß, in welchem gegenwärtig die Gegenstände der directen Besteuerung zur Mitleidigkeit gezeigt werden, den Vorschriften von § 39 der Verfassungsurkunde? und, wenn diese Frage beantwortet werden müsse, 2) in welchen speziellen Bestimmungen der bestehenden Gesetze und Vorschriften ist der Grund dafür zu suchen, daß dieses Verhältniß jener verfassungsmäßigen Bestimmung nicht entspricht, und endlich 3) in welcher Weise würde unser System der directen Besteuerung umgestaltet sein, um einen der Vorschrift von § 39 der Verfassungsurkunde möglichst entsprechenden Zustand herbeizuführen? Der Herr Minister hofft, daß es der Commission gelingen möge, entweder die gegen unsre jetzige Steuerverfassung erhobenen Bedenken zu erlebigen, oder, wenn sie dies als nötig erachten sollte, Grundsätze für ein anderes Steuersystem zu finden und aufzustellen, durch welche dem langjährigen Kampfe der Interessen auf diesem Gebiete wenigstens auf einen längeren Zeitraum hin ein Ende gemacht wird.

— Von heute an, sowie jeden Dienstag, finden regelmäßige Concerte (Streich- und Janitscharmusik) vom Musikkorps des königlich sächsischen Grenadier-Regiments Nr. 100 König Johann, unter Leitung des Musikdirectors Herrn A. Chelich, in Brauns Hotel statt.

— In einer gestern Abend stattgefundenen Versammlung hat der seit 1864 hier bestandene städtische Verein seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Vorsteher, bez. dessen Stellvertreter, sind Herr Fleischermeister Otto Lehmann und Herr Schuldirector Berthold, Schriftführer Herr Ad. Henkel.

— Frau Burde-Ny will gänzlich der öffentlichen Wohl-samkeit als Sängerin entsagen und nur als Gesangslehrerin noch thätig sein.

— In Nr. 289 b. Bl. ist ein Artikel der „B. B. J.“ über den niedrigen Wasserstand der Elbe und dessen Einfluss auf die Einnahmen der Sachisch-Böhmischem Dampfschiffahrtsgesellschaft abgedruckt. Der Veranstaalter dieses Weder Abdrucks ist dabei mit so peinlicher Gewissenhaftigkeit verfahren, daß er sogar einen augenzwinkenden Druckfehler der „B. B. J.“ („August“ statt „Juli“) — 2. Spalte, Zeile 3 v. o. der „Dresdner Nachrichten“ unverändert gelassen hat. Disto nicht muß es Wunder nehmen, daß der Schlussatz des Artikels der „B. B. J.“ weggelassen worden ist, obgleich dieser Schlussatz zur Beurtheilung der Sachlage wichtig ist. Wir fügen deshalb das weggelassene aus Nr. 474 der „B. B. J.“ hier wörtlich nach: „Das ist freilich nicht sehr erfreulich für die Actionäre, die sich mit der vis major und deren Unverantwortlichkeit, aber auch damit trösten mögen, daß die Dividende wohl nur für das laufende Jahr geringer ausfallen werde, die Gesellschaft selber aber mit ihren 16 schönen eisernen Dampfschiffen und ihrem reichen Material, wie mit ihrem großen Bankguthaben allenfalls auch ein so ausnahmsweise schlechtes Jahr zu überwinden vermöge.“

— Der diesjährige Jahrmarkt hat mit einem Leben und Treiben begonnen, wie es wohl selten zu sehen gewesen. Schon in den frühen Morgenstunden des Montags fanden sich massenhafte Käufer an den Verkaufständen ein. Wäge und Strafen, ja selbst die engsten Gäßchen waren überfüllt und somit die Passage für Wagen und Fußgänger eine überaus schwierige. Die fremden Verkäufer hatten meistens für Witterungsart geforgt, vom Seelenwärmern bis zum Bärenpelz vom dickeholzigen Elbhahnstiel bis zum molligen Filzpariser und die impreviarierten stabilen und fließenden Restaurationen lieferten Grog und saure Gurken, Nordhäuser und warme Würste, Kuchen und geräucherte Heringe. Der graue Himmel begünstigte regenlos die Menge und wärmere Lust als sonst im Oktoberjahrmarkt ließ die süßesten Gefüle mit dem trommelnden Stiefelabsägen diesmal ganzlich verschwinden. Von Straßenmusik war noch kein Ton zu hören, nur die und da zog, freilich schon jetzt, ein alter Gitarrspieler den gewohnten

kleineren Wirthshäusern zu, um dort seine Sehnsuchtswalzer, die leichten Rosen und verschiedenen Gnadenarien abzuflingen. Der Mensch braucht ja so wenig, um glücklich zu sein. Das kenige Wimmel von Köpfen kennzeichnete sich auf dem Alt- und Neumarkt, wo die Menschenströme sich durch das Budenmeer wälzten, wie das Fahrwasser im großen Ozean. Nur leichterwagenartig war es den Omnibussen möglich, im bedächtigen Schritt vorzubringen und wer per Drosche etwa schneller an Ort und Stelle gelangen wollte, der war von einem dienen Rathaus befangen, zu Fuß konnte er mit wohl berechneten Winkelzügen ein zweiter Platz segeln Angedenkens sein. Über alle diese Bilder der Lebendigkeit macht das Auge der Sicherheitsbeamten mit ernstem Kennerblick und ordnet sie und da, wo es zu ordnen giebt. Die Victoriauinen scheinen eine besondere Rolle zu spielen; denn jedes sonst von aller Welt vergessene Häuschen, oder jedes Budenchen ist mit Obstbörben, Käseläufen und Böllingschädeln garniert, nebenbei umstanden von den Gourmands aller Klassen. Es scheint diese Dresdner Octobermesse nach aller Aussicht eine sehr ergiebige zu sein, davon wissen auch die Restauratoren und Hotels zu erzählen, die mit Gästen und Fremden vom Wipfel bis zum Gipfel gesegnet sind.

— Das Dr. J. schreibt: Wie es in Seiten größerer Aufregung in der Regel geschieht, sind während der letzten Tage eine Menge übertriebener Nachrichten und völlig grundloser Gerüchte in Umlauf gekommen, welche teils in frivoler Weise erfunden waren, teils mit nicht zu entschuldigender Unbedachtlosigkeit verbreitet wurden. So war in auswärtigen Blättern, wie wir bereits gerügt haben, zu lesen, daß das Geude'sche Geschäftslässig „vollständig demolirt“ worden, daß auch im Rathause Fenster eingeworfen worden seien. Ein Gendarm sollte, wie vielfach erzählt wurde, lebensgefährlich verwundet, nach andern Nachrichten an seinen Wunden gestorben sein, noch Andere wollten wissen, er sei auf der Stelle tödgeschlagen worden. Thatsache ist, daß nur ein Gendarm eine und zwar glücklicherweise nicht gefährliche Verletzung erhalten hat. Vielfach wurde ferner die bereits von uns widerlegte Behauptung verbreitet, daß der hiesige Polizeidirector ein naher Verwandter Geude's, des Vorsteigers des autoritären Dienstmanninstituts „Express“, sei, während beide in keinerlei Verwandtschaft, oder näheren persönlichen Verhältnissen zu einander stehen. Am meisten waren natürlich die Anerkünften und das Verhalten der Polizeibehörde solchen Entstellungen ausgesetzt, und wir haben mit Bedauern wahrgenommen, daß auch die „Augsb. A. Blz.“ durch ihren hier wohlbekannten Correspondenten in dieser Beziehung besonders schlecht bedient gewesen ist. Derselbe ignorirt das Geude's vom 23. Juni 1858 vollständig, wirft der hiesigen Polizeidirection „Eingriff in die Gewerbefreiheit“ und „Begründung von Privilegien, von denen unser Gewerbegezetz nichts wisse“, vor, spricht von bürokratischer Sucht, Alles politisch zu regulieren, was sich gräßlichst von selbst oder im Wege freier Vereinbarung findet, weiß also nichts oder will nichts wissen von den Gutachten der Handels- und Gewerbeämtern, von den Beschwerden des Publikums über die Ausartung des Dienstmannwesens, von den Verhandlungen des Landtags über diesen Standpunkt und von den auch aus andern Orten bekannt gewordenen Erfahrungen und Einrichtungen, welche bezeugen, daß nicht Alles in der Welt sich „von selbst“ findet, und hat sogar in einer nur auf die allgemeine jedem Landes-einwohner obliegende Zeugnispflicht bezüglichen Stelle der Dienstmanninstruction die schauderhaften Entdeckungen von einem „Spionensystem sondergleichen“ gemacht. Er behauptet seiner gegen die Wahrheit, daß die sogenannten „deposiditenten“ Dienstmänner sich den dienstbedürftigen Publikum „durchaus nicht mittelst äußerer Merkmale als dienstbereit bemerklich machen dürfen“, während ihnen nur das Tragen uniformartiger Kleidung und besonderer Abzeichen untersagt worden ist, berichtet, daß Mitglieder der Handarbeitergenossenschaft, weil sie gleiche Mützen tragen, in Haft gebracht worden seien, während Verhaftungen wegen des Tragens von Kleidern oder Zeichen bisher überhaupt nicht, sondern nur wegen Widerwilligkeit gegen Polizeiorgane stattgefunden haben, und will sogar von einer uns unbekannten und in der That nur in der Einbildung des Correspondenten existierenden „Weisung an die Gendarmen“ wissen: „jeden „deposiditenten“ Dienstmann, der sich mit einem äußeren Abzeichen blenden läßt, zu verhaften“. Der Correspondent befürchtet seine weiteren Ruhesicherungen, insfern diese Weisung „kluger Weisejuridiziert“ worden sei; wir können versichern, daß sie nicht juridiziert zu werden brauchte, weil sie niemals gegeben worden war. Wir dürfen uns wohl der Hoffnung hingeben, daß diejenigen Zeitungen, welche solchen falschen, zum Theil sogar böswilligen Gerüchten ihre Spalten geöffnet haben, es als eine Ehrensache betrachten werden, auch von der gegenwärtigen Berichtigung Notiz zu nehmen.

— In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist durch

den kurz vor 11 Uhr von Leipzig auf der Thüringer Bahn abgehenden Nachtmittelzug in der Gegend von Dürrenberg ein zweipänniger Küstwagen, dessen Führer eingeschlafen gewesen war und daher nichts davon bemerkt hatte, daß die Pferde bei einem Eisenbahnubergang nicht quer über die Schienen, sondern den Bahn entlang gegangen waren, total zerstört worden. Die beiden Pferde haben dabei ihren Tod gefunden, der Wagenführer ist jedoch mit einigen schweren Verlebungen davongekommen.

— Auf dem Bauhauer Platz befindet sich jetzt ein plastisches Diorama aufgestellt, welches dem Besucher die berühmte Rundfahrt vom Rigi-Kulm bietet. Naturgetreu, mit künstlicher Beleuchtung des Sonnen-Auf- und Niedergangs, verlegt uns dieses Kunstwerk in die lieblichen Gefilde der Schweiz und der großartigen Alpenwelt. Treue Darstellung der Natur und perspektivische Täuschung sichern dem Werke diejenige Anerkennung, welche es ganz besonders in Berlin von Seiten der Mitglieder der Akademie der schönen Künste und Wissenschaften gefunden. Zur Verständigung sei bemerkt, daß dieses Werk nicht mit Panoramas zu verwechseln ist oder durch Gläser betrachtet wird. Der Einblick geschieht durch eine große, freie Definition von 120 Quadratfuß, wobei Operngucker die Dienste eines Fernrohrs leisten. In ungefähr 20 Minuten bis zu einem halben Stündchen geht das Ganze in langsam, kaum merklicher Bewegung an dem Besucher vorüber, der in Dankbarkeit gehüllt, seine Blicke dem großen, schönen Lichtpunkt zuwendet. Es ist ein parter, sinniger Genuss, und erlauben wir uns, alle Kunstu- und Naturfreunde auf dies plastische Diorama hiermit aufmerksam zu machen.

— Es ist nun entschieden, daß die böhmische Nordwestbahn in der Richtung auf Annaberg und nicht auf Olbernhau gebaut wird; denn die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile die Concessions-Urkunde der Bauschlehrer Eisenbahngesellschaft für den Bau der Eisenbahn von Prag nach Weipert (Bärenstein) im Anschluß an die Chemnitz-Annaburger Eisenbahn. Es wird sich dadurch ein großer Theil des Personen- und Güterverkehrs zwischen Hamburg und Wien der Leipzig-Chemnitzer Bahn zuwenden und der Bau einer selbstständigen und möglichst direkten Linie zwischen Leipzig und Chemnitz ist daher um so nothwendiger.

— Im Bezirksarmenhaus zu Sorga bei Auerbach hat eine daselbst untergebrachte Frauensperson am 12. d. M. im Kinderhofsaale zwei Strohmatratzen absichtlich in Brand gesteckt, wodurch im Dianen des Armenhauses ein kleines Scheibenfeuer entstand, welches jedoch gelöscht wurde, ehe es größere Dimensionen annahm. Die Brandstifterin war der That geständig und ist in gerichtliche Haft genommen worden.

— Bekanntlich hat der Papst auf Anlaß der Verhüfung eines ökumenischen Concils unter dem 18. September an alle Protestanten ein offenes Sendschreiben gerichtet. Da diese Aussprache in ihrer Allgemeinheit auch die Mitglieder der evangelischen Landeskirche Preußens umfaßt, so ist in Folge desselben vom evangelischen Oberkirchenrathe Preußens an die Consistorien ein Circular erlassen worden. Das Circular soll zur Kenntniß der Geistlichen gebracht und von diesen am nächsten oder an einem der nächstfolgenden Sonntage entweder wörtlich oder dem Sinne entsprechend von der Kanzel den Gemeinden mitgetheilt werden. Wie verlautet, drückt das Schreiben des Oberkirchenrates Freude darüber aus, daß die Kundgebung des Papsts neben ungerechten Beschuldigungen in manchen ihrer Worte Rührung und Wohlwollen für die Protestantenten an den Tag legt. Die von dem Oberhaupt der katholischen Kirche an die Protestantenten gerichtete Aufforderung aber, von ihrem kirchlichen Belehrtheit abzufallen, wird als ein ungebührlicher Übergriff bezeichnet und mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Dabei hebt das Kundschreiben hervor: einer Mahnung an die Landeskirchen, dieser Stimme nicht zu folgen, werde es nicht bedürfen. Um so mehr gejammert es sich, solchen Ansprüchen gegenüber der vielen Evangelischen zu gestehen, welche inuitum römisch-katholischer Umgebung manchen Verlockungen zur Untreue gegen ihr Belehrtheit preisgegeben seien. Es gelte, die Mittel zu beschaffen, um ihnen die evangelische Schule und Seelsorge zu bringen und zu sichern. Das sei aber der Zweck der in nächster Zeit stattfindenden Collecten zur Abbildung kirchlicher Nothstände und zum Boten der Gustav-Wolff-Stiftung. — Wir dürfen wohl hoffen, daß auch in unseren protestantischen Kirchen ähnlich verfahren werde und sehen einer ähnlichen Anordnung unserer obersten Kirchenbehörde an unsere Geistlichen mit Gewißheit entgegen. Der Papst hat alle Protestantenten zum Aufstand von ihrer Kirche aufgefordert, es ist daher durchaus nötig, daß man aus allen protestantischen Kirchen ein lautes, gemeinsames Nein! entgegenhalte.

— Wer kennt nicht das allerliebste Lustspiel: Wie denken Sie über Russland? Ein Pendant dazu, das auch ganz schlechten Stoff zu ähnlichen Arbeiten gäbe, ereignete sich vor Kurzem in Döhlen. Dreizehnzig junge, lebensfrische Deutzen eines hiesigen, achtbaren Vereins, der nebenbei gespielt unter